

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 256

Calw, Mittwoch, 3. November 1937

112. Jahrgang

Eden in der Reihe der europäischen Unruhestifter

Italien prangert die Spiegelfechtereien des englischen Außenministers an

Rom, 2. November. Die Unterhaus-Rede des englischen Außenministers wird in ganz Italien schärfstens mißbilligt und übereinstimmend werden vor allem Edens bestmögliche Äußerungen zum deutschen Kolonialproblem schroff zurückgewiesen. Fünf Punkte seiner Behauptungen, so erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, verdienen an Hand der geschichtlichen Tatsachen richtiggestellt zu werden:

1. Eden hat auf die Worte Mussolinis, die Italiens Solidarität hinsichtlich der deutschen Kolonialforderungen bekräftigten, erklärt, daß er keiner Regierung, die nicht selbst zu gleichem Recht sei, das Recht zugestehen könne, England zu einem Beitrag aufzufordern. Diese Phrasen, die einen Mangel an Gedächtnis beweisen und einem unvertorrenen Taschenspielerkunststück gleichkommen, hat man, so betont das halbamtliche Blatt, bereits in der offiziellen französischen Presse lesen können. Der Duce hat jedoch als aufrichtiger Freund eines tatsächlichen und nicht nur durch Worte bewerteten Friedens gesprochen. Er hat die Frage der deutschen Kolonien verfochten, weil ihre gerechte Lösung eines der Grundelemente des europäischen Friedens darstellt. Er hat diese Frage mit um so größerem Recht vertreten, als Italien laubere Hände habe. Das Londoner und Pariser Argument, daß Italien sich zuvor verpflichten sollte, etwas von seinem Eigentum an Deutschland abzutreten, bevor es andere zu Abtretungen auffordere, ist nachgerade lächerlich, denn Italien hat Deutschland nichts weggenommen. Italien hat an der in den Friedensverträgen verteilten Kolonialbeute nicht den geringsten Anteil gehabt. Ausschließlich Großbritannien und Frankreich haben sich damals mit neuen Meeresgebieten übermäßig bereichert.

Im Hand statistischen Materials weist das halbamtliche Blatt darauf hin, daß sich England damals allein in Afrika 1 941 000 Quadratkilometer und im Stillen Ozean weitere 243 000 Quadratkilometer angeeignet hat, während Frankreich in Afrika 484 000 Quadratkilometer zugesprochen erhielt. Der Raub fast aller deutschen Kolonien hat aber diesen beiden Großmächten offenbar noch nicht genügt, denn sie hätten sich auch die Hälfte des asiatischen Festlandes der Türkei angeeignet. Großbritannien habe Palästina, Transjordanien und den Irak genommen, Frankreich habe sich in den Besitz von Syrien und des Libanon's gesetzt. Wie wenig, so fährt das Blatt fort, berechtigt die beiden Imperien waren, sich zum eigenen Vorteil so großer Gebiete der Türkei unter dem Vorwand, ihnen die Kultur zu bringen, zu bemächtigen — unter Beleidigung der türkischen Kultur — ist durch die Niedermehrungen und die schweren Unterdrückungen der Eingeborenen bewiesen, wie sie gerade in diesen Tagen wieder aus Palästina und Syrien gemeldet werden.

Während Großbritannien durch die Friedensdiktate seinen Kolonialbesitz um insgesamt 2 620 000 Quadratkilometer mit 9 335 000 Einwohnern vermehrt und Frankreich den seinen um 922 000 Quadratkilometer mit 4 325 000 Einwohnern bereichert habe, habe Italien von England durch eine Grenzregulierung an der Somalifüste 90 000 Quadratkilometer mit 100 000 Einwohnern erhalten, die niemals in deutschem Besitz waren, während Frankreich 1935 einige unbewohnte Sanddünen an Italien abtrat.

2. Eden ist das Eingeständnis entschloffen, daß die Valencia-Volkschwestern aus der englisch-französischen Seepatrouille den größten Nutzen gezogen haben. Sein Geständnis ist aber unvollständig, denn er hat die großen Lieferungen über die Pyrenäengrenze vergessen. Aber auch so beweist Edens Geständnis aller Welt die offene Verleugung der Nichtteilnahmepolitik durch den von Sowjetrußland offiziell organisierten Kommunismus. Diese Verleugung läßt nunmehr die zur Verteidigung der europäischen Kultur den nationalspanischen Streitkräften als Ausgleich gewährte Hilfe als rechtmäßig erscheinen.

3. Eden hat behauptet, daß „Franco die ausländische Hilfe teuer bezahlt habe“. Wenn man Eden glauben will, so hat die Unwesenheit ausländischer Freiwilliger in den nationalspanischen Reihen die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an Franco verzögert. Demgegenüber muß man feststellen, daß Franco die Hilfe seiner Freunde nicht teuer bezahlt hat; denn Italien hat — im Gegensatz zu dem, was die demokratischen Imperien tun — nichts verlangt und wird nichts verlangen, noch hat es die Absicht, in den Besitz von spanischem Gut oder Gebiet zu gelangen. Edens Äußerungen über die den Bolschewisten zuteil gewordene Hilfe steht auch im Gegensatz zu den Erklärungen von Lord Plymouth und hat nur den Zweck, ein billiges Mißverständnis für die britische Regierung zu liefern.

4. Unter dem Beifall der Linken hat Eden dreist erklärt, daß „England sich nie einem antikomunistischen oder faschistischen Block anschließen werde“. Allerdings hat er nicht gesagt, daß England nicht eine kommunistenfreundliche und deshalb antisfaschistische Haltung einnehmen werde; er

hat das auch nicht sagen können, da Englands Politik eine deutliche Sprache redet.

5. Man muß sich fragen, welcher demagogischen und rednerischen Wirkungen zuliebe Eden im Hinblick auf die italienischen Truppentransporte nach Sizilien behauptet hat, daß ihm „nichts über eine Aenderung der internationalen Lage bekannt sei, die die Entsendung so großer Verstärkungen nach Sizilien rechtfertige“. Er muß doch eigentlich über die Sachlage informiert sein, nachdem die italienische Regierung über die Beschlüsse des Ministerrats vom 10. April in Kenntnis gesetzt hatte.

Mit seinen trüben Worten stellt sich Eden, so schließt das halbamtliche Blatt, bewußt in die Reihe der gefährlichen europäischen Unruhestifter. Seine verhängnisvolle Gegnerschaft gegen Italien, seine fortgesetzten Mordbitten gegen den einstigen Verbündeten gefallen sich zu der hysterie jener englischen Agitatoren, die im September Schauermärchen über diese durchaus normale Sandluna Italiens ausbreitet haben.

Deutschland ist das sozialste Land der Erde

Dr. Ley, Schirach und Argmann zum „Berufswettkampf der Schaffenden“

Eigenbericht der NS-Press

Bk. Berlin, 2. November. In Kürze wird der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938, der in Zukunft an die Stelle des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend tritt, seinen Anfang nehmen. Zu seiner Durchführung wurde ein Reichsausschuß gebildet, der aus über tausend führenden Männern von Bewegung, Gliedermaßen, Staat, Wehrmacht, Arbeitsdienst und Wirtschaft besteht. Dieser Reichsausschuß hielt am Dienstag in der Kroll-Oper seine erste Sitzung ab.

Obergebietsführer Argmann hob folgendes hervor: Die Grundzüge für den Wettkampf der Jugendlichen sind im großen und ganzen auf den der Erwachsenen übertragen worden. Auch Weltanschauung und Sport werden einbezogen. Die Erziehung zu fruchtbringender Mitarbeit in der Volksgemeinschaft steht gleichwertig neben der Auszubildung zu Fertigkeiten. Die reichseinheitliche Durchführung wird mit der Zeit Vergleichsmöglichkeiten schaffen, auch im Hinblick auf den Urlaub der Jugendlichen, von denen vor 1933 88 v. H. jezt nur noch 38 v. H. weniger als zehn Tage Urlaub haben.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach betonte die Notwendigkeit einer planmäßigen Begabtenauslese und -Förderung und wies darauf hin, in Zukunft müsse jeder öffentlich angeprangert werden, der es wagt, sich an unserer schaffenden Jugend zu veründigen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sagte u. a.: „Künftig darf es in Deutschland keinen „ungelernten“ Arbeiter mehr geben! Diese Höchstleistung kann aber nur durch eine geordnete Gemeinschaft ermöglicht werden, in deren Rahmen dieser Wettkampf für jeden tüchtigen Deutschen, den Armen wie den Reichen, die Bahn freimacht. Der Berufswettkampf bringt im schönsten Sinne des Wortes „Bewegung“ und stellt damit das schärfste Gegenstück zu der Trägheit dar, die man einst von oben in das Volk hineingepflanzt hat. Die Teilnahme aller Schaffenden lag von Anfang an in meiner Absicht. Auf dem Weg dieses Wettkampfs wird Deutschland das sozialste und höchstentwickelte Land der Erde werden!“

Grabmal für Generaloberst v. Seekt

Eigenbericht der NS-Press

Bk. Berlin, 2. November. Für den am 27. Dezember 1936 verstorbenen Generalobersten a. D. von Seekt hat die Reichsregierung auf dem alten Invalidenfriedhof ein Grabdenkmal errichten lassen, das am Dienstag feierlich enthüllt wurde. Neben zahlreichen hohen Offizieren waren die Witwe des Generalobersten und seine einzige

Schwester, die letzte Trägerin des Namens von Seekt, anwesend. Generaloberst Freiherr von Seekt setzte, indem er das Grabmal der Familie zu treuen Händen übergab, die auf dem Mal stehenden Worte des Toten: „Mein Grab vorwärts“, uns Zeitigen als leuchtendes Vorbild.

Dr. Goebbels über politische Fragen

Bk. Berlin, 2. November. Am Dienstag fand im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Tagung der Leiter der Reichspropaganda-Aemter statt, in der u. a. Gruppenführer Seydritz über die Zusammenarbeit zwischen den Aemtern des Sicherheitsdienstes und den Dienststellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sprach. Den Abschluß der Tagung bildete eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über eine Reihe von Problemen innen- und außenpolitischer Art.

Reichsamt für Fremdenverkehr geplant

Auf einem Schulungsstufus des Landesfremdenverkehrsverbandes Welfenberland gab der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Direktor Ritter von Heilingbrunner, bekannt, daß man sich mit dem Gedanken trage, ein Reichsamt für den Fremdenverkehr einzurichten.

Frankreich verstärkt Flotte und Luftwaffe

Drei Schlachtschiffe und zahlreiche kleinere Einheiten sind im Bau

Eigenbericht der NS-Press

ag. Amsterdam, 3. November. Das Blatt des holländischen Ministerpräsidenten Dr. Colijn, der „Standaard“, veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Mitarbeiters mit dem französischen Marineminister Campinchi. Dieser erklärte dabei, daß der Ausbau der französischen Flotte mit besonderer Kraftentfaltung fortgesetzt werde. Das Bauprogramm der nächsten Zeit umfaßt zahlreiche Giltfahrzeuge (U-Boote, Mutterchiffe, Minenräumboote, Kanonenboote, Landboote), kleine und schnelle Motortorpedoboote, U-Bootjäger und andere leichte Fahrzeuge, die dazu bestimmt seien, veraltetes Material zu ersetzen. Die leichten Flottenstreitkräfte werden gemäß den Bestimmungen des Londoner Flottenabkommens verstärkt, um die Verbindungswege zum Kolonialreich im Kriegsfalle sichern zu können. In diesem Zusammenhang sei der Bau eines Kreuzers vorgesehen, dessen Bewaffnung sich aus neun 15,5-Zentimeter-Geschützen in drei Drillingstürmen, acht 100-Zentimeter-Geschützen, acht 20-Millimeter-Maschinengewehren und vier 55-Zentimeter-Torpedo-Lancierrohren zusammensetzt. Der Kreuzer führe zwei Bordflugzeuge mit sich; die Panzerung betrage 75 bis 120 Millimeter. Weiterhin seien vier Torpedoboote in Aussicht genommen.

Bernichtender Freispruch

Der schon seit nahezu drei Jahren in der Schweiz schwebende Prozeß um die „Protokolle der Weisen von Zion“, der dank der jüdischen Pressehege zu einer die ganze Weltöffentlichkeit interessierenden Angelegenheit geworden war, hat, wie gemeldet, mit dem Freispruch der beiden Angeklagten sein Ende gefunden. Die große Bedeutung dieses korrekten und sachlichen Urteils der Berner Berufsstanz kann nur dann in vollem Umfange gewürdigt werden, wenn man die Vorgeschichte und die weitreichenden Hintergründe dieses Prozesses betrachtet.

Dieser Streit um die „Protokolle der Weisen von Zion“ war in Wirklichkeit nichts anderes als ein Glied jener weltumspannenden jüdischen Propaganda mit dem ausschließlichen Ziel, diejenigen Kräfte und weltanschaulichen Bewegungen herabzusetzen, die es gewagt haben, den Kampf gegen das internationale Judentum aufzunehmen. Konzentrischer Mittelpunkt dieser mit den skrupellosesten Mitteln betriebenen Hege ist — selbst wenn es auch nicht immer genannt wird — das nationalsozialistische Deutschland. Seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus arbeitet die jüdische Regie unermüdet, um in allen Ländern in der Welt Mißtrauen und Feindschaft zu säen, wobei ihre Taktik — im großen gesehen — drei verschiedene Methoden einschlägt: die erste gilt der Entfesselung des Bohfotts, die zweite bedient sich der Greuelstücken und die dritte basiert auf der propagandistischen Bedeutung von Prozessen, um durch entsprechende Berichte und Urteile die Öffentlichkeit beeinflussen zu können.

Dieser Mißbrauch der Justiz zu politischen Zwecken sollte auch in dem Berner Prozeß versucht werden, eine bis ins letzte übereinstimmende Analogie zu dem großen Judenprozeß in Kairo, für dessen Niederlage man sich offenbar zu revanchieren gedachte. An der Unbestechlichkeit der Schweizer Richter ist dieser Versuch gescheitert, nachdem er in der ersten Instanz gescheitert war.

Ein sozialdemokratischer Polizeirichter hatte sich bekanntlich im ersten Rechtszug bereitgefunden, die beiden Schweizer Schnell und Fischer zu verurteilen. Die Verteilung einer Broschüre über die „Protokolle der Weisen von Zion“ wurde von ihm als eine „fahrlässige Verleugung“ des Gesetzes gegen Schund und Schmutz angesehen. Klägerin war der Schweizer israelitische Gemeindebund, der im Auftrag des Weltjudentums die Gerichte eines neutralen Landes zu einer wilden Hege gegen das nationalsozialistische Deutschland mobilisieren sollte. Es ist hierbei höchst bezeichnend, daß ausgerechnet ein Gesetz gegen Schund und Schmutz als Grundlage des jüdischen Klageanspruches benutzt wurde. Wo in aller Welt je ein derartiges Gesetz erlassen wurde, waren

Als „Ersatzbauten“ seien vier leichte U-Boote sowie ein U-Bootminenleger vorgesehen. Wenn auch das Bauprogramm des Jahres 1937 keine neuen Linienchiffe enthalten habe, so sei die Marine doch zur Zeit sehr stark mit der Modernisierung ihrer Schlachtschiffe beschäftigt. Die „Dunkerque“ (26 500 Tonnen) habe allen auf sie gesetzten Erwartungen entsprochen. Das Schwesterchiff, die „Strasbourg“, werde noch vor Jahresende in Dienst gestellt werden, die Arbeiten am Bau der beiden 35000-Tonnen-Panzerschiffe „Michelpieu“ und „Jeanne d'Arc“ nähmen ihren normalen Fortgang.

Die Marine-Luftwaffe werde planmäßig verstärkt. Zur Zeit stehe dabei der Bau neuer großer Aufklärungsflugboote im Vordergrund. Die Marine-Luftwaffe verfüge aber über zwei moderne Flugzeugstützpunkte bei Marseille und Brest. Dazu komme noch der afrikanische Stützpunkt Bizerta.

Die Mandatskommission tagt

Montag, den 8. November, tritt in Genf die ständige Mandatskommission des Völkerbundes zusammen, um die Jahresberichte der Mandatsmächte zu prüfen. Sie wird sich besonders mit der Frage des ehemaligen Gebietes von Südwestafrika befassen.

immer Juden und Marxisten diejenigen, die gegen eine derartige Unterdrückung der Gewissensfreiheit Sturm liefen und ihre sofortige Beseitigung verlangten. Als 1926 in Deutschland ebenfalls ein Gesetz gegen Schund und Schmutz in Kraft trat, überschlug sich geradezu die „Entrüstung“ der marxistischen und jüdischen Presse. Ein von ihnen stets bekämpftes Gesetz sollte also jetzt in Bern zur Handhabe benutzt werden, um eine politische Kampfschrift — denn um eine solche handelt es sich nur! — zu beseitigen.

Das Urteil der ersten Instanz wurde auch von der jüdischen Presse sofort zu einem „Sieg über das nationalsozialistische Deutschland“ gestempelt, obwohl Deutschland, wie hier ausdrücklich betont werden muß, mit dieser rein Schweizer Angelegenheit nicht das mindeste zu tun hat. Einen um so vernichtenderen Schlag bedeutet darum gegen sie das von Berufsrichtern gefällte Freispruchs-Urteil, dessen Begründung zugleich eine schärfste Mißbilligung des Gebarens des marxistischen Polizeirichters der ersten Instanz enthielt.

Die Zeit der Parteien in Danzig vorbei

Die Flagge des 3. Reiches wird bald auch Danzigs Staatsfahne sein

Danzig, 2. November. Der Danziger Gauleiter, Albert Forster, sprach am Montagabend in mehreren überfüllten Versammlungen über die politische Lage. Er teilte dabei mit, daß er am 28. Oktober beim Führer geweiht habe, und überbrachte unter tosendem Jubel der Anwesenden die Grüße Adolf Hitlers an Danzig.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Forster, daß in den nächsten Wochen in Danzig eine Verordnung erlassen werde, derzufolge jede Neugründung von Parteien in Danziger Freistaat verboten werde. Die Zeit der Parteien, sagte er, ist vorüber, die der Gemeinschaft angebrochen. Wenn Wahlen in Danzig kommen werden, dann werden im Danziger Freistaat nur Braunhemden gewählt und als einzige Partei werden nur die Polen vertreten sein. Nach der im vorigen Monat erfolgten Auflösung des Zentrums wollen die Nationalsozialisten in Danzig einen dicken Strich unter alles machen, was gewesen ist.

Es wird daher in der nächsten Woche im Danziger Freistaat ein Amnestiegesetz verabschiedet. Ferner kündigte Gauleiter Forster ein Staatsjugendgesetz und Gesetze, die eine weitere innere Angleichung Danzigs an die im Reich bestehenden Gesetze

überall, hinter der Bohrtische, den Sägen- und all den anderen Feldzügen der jüdischen Weltpest stehen die gleichen Regierere. Der Freispruch in dem Berner Prozeß war daher ein von korrekten und sachlichen Richtern gefälltes Verurteilungsurteil über die Heße des internationalen Weltjudentums.

Mit dem Freispruch der beiden Angeklagten des Berner Prozeßes ist zugleich eine großangelegte Offensive des internationalen Judentums lässlich zusammengebrochen. Sie erfuhr das gleiche Schicksal wie schon so viele Prozesse dieser Art von internationaler Bedeutung, die in den letzten Jahren die Weltöffentlichkeit in Atem hielten. Wir erinnern nur an die großen Judenprozesse in Belgien, in Holland, in der Tschecho-Slowakei und nicht zuletzt in der Schweiz. In den Verhandlungen um die „Protokolle der Weisen von Zion“ tauchten immer wieder dieselben Namen jüdischer Drahtzieher auf, die aus dem Prozeß gegen den Mörder Wilhelm Gustloffs bekannt sind.

bringen werden. Es wird bald eine Zeit kommen, dann wird die Flagge des Dritten Reiches auch die Staatsfahne der Freien Stadt Danzig sein.

Auf die Judenfrage eingehend, betonte Gauleiter Forster, daß man die Juden nicht durch Einschlagen von Schaufensterscheiben beseitigen werde. Vor allem ist es notwendig, daß deutsche Hausfrauen nicht mehr bei Juden Einkäufe machen. In der Angelegenheit der polnischen Personalpapiere, gegen die Danzig sich gewehrt hat, war es erfreulich zu sehen, daß die ganze Bevölkerung Danzigs, auch die katholische, mit dieser bischöflichen Maßnahme nicht einverstanden war.

Note Menschenhändlerin verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse
M. Genf, 3. November. In Davos wurde die Wienerin Melanie Gruff von der Schweizer Polizei verhaftet, da diese gemeinsam mit zwei Kommunisten im Auftrag der „Roten Hilfe“ den Transport von Freiwilligen für die Internationale Brigade in Spanien organisiert hatte.

Franco erwartet baldiges Kriegsende

Der Tag des Sieges viel näher, als man gemeinhin glaubt

San Sebastian, 2. November. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „La Voz de Espana“ veröffentlicht in ihrer Dienstagnummer eine kurze Unterredung ihres Kriegsberichterstatters mit dem spanischen Staatschef Franco. Auf die Frage des Berichterstatters, ob das Kriegsende bald zu erwarten sei, erklärte General Franco unter anderem, daß man natürlich noch nicht genau angeben könne, wann der Krieg beendet sein werde. Jedoch könne man als sicher annehmen, daß dieser Tag viel näher ist, als man annimmt oder glaubt. Der Krieg werde durch den „vertikalen Zusammenbruch“ der Bolschewisten, dessen Anzeichen bereits zu erkennen seien, liquidiert werden. Oft täuschten die äußeren

Anzeichen über den geheimen Zerfallungsprozess, der meist unbemerkt vor sich gehe. Das sei alles, was er augenblicklich sagen könne.

Die gestrigen Londoner Beschlüsse

London, 2. November. Auf der Dienstag-Sitzung des Hauptunterausschusses des Rüstungsausschusses wurde nach dreistündiger Beratung eine Einigung erzielt. Der Vollausschub wird am Donnerstag um 15.30 Uhr nur zusammentreten, um die vom Unterausschub beschlossene Empfehlung zu behandeln.

Diese Empfehlung sieht vor: Erstens, daß der Entschleunigungsentwurf für die Behandlung der Freiwilligen-Frage von sämt-

Das Parteiprogramm wird durchgeföhrt

Staatssekretär Stuckardt über die schrittweise Verwirklichung der 25 Punkte

Kassel, 2. November. Der Reichsgruppenwaller des nationalsozialistischen Reichswahrbundes, Staatssekretär Stuckardt, erläuterte hier vor dem Bund und führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat den maßgebenden Einfluß der 25 Punkte des Parteiprogramms auf die Gesetzgebung des Dritten Reiches. Diese 25 Punkte vom Jahr 1920, sagte der Redner, sind schon in den Kampftagen ein leuchtendes Wegzeichen gewesen.

Durch das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat“ wurde sofort nach der Machtübernahme die Zentralgewalt des Reiches erheblich gestärkt. Der Parlamentarismus war damit praktisch überwunden. Die Gleichschaltungsgesetze sorgten für weitere Vereinheitlichung. Im Juli 1933 wurde die NSDAP als einzige politische Partei Deutschlands anerkannt. Das „Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat“ vom Dezember 1933 legte die Grundlage zum nationalsozialistischen Volkstaat. Der Weg zur Volksgemeinschaft war frei. Durch das „Gesetz über den Neuaufbau des Reichs“ vom Februar 1934 wurde der Staatscharakter der Länder aufgehoben.

Mit dem „Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches“ wurde der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Führer des deutschen Volkes schlechthin, was die Volksabstimmung vom August 1934 dokumentierte. Das Bekenntnis vom 29. März 1936 brachte noch verstärkt zum Ausdruck, daß die nationalsozialistische Regierung eine von Vertrauen des Volkes getragene Volksführung ist. Wichtig ist auch die Schaffung der finanzwirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen für die Neugliederung des Reichs. In Zukunft wird es nur noch Reichs- und Gemeindefiskus geben. Weitere wichtige Maßnahmen betreffen insbesondere die Verwaltungsorganisation des Reichs, so die Vereinheitlichung der Reichsjustizverwaltung und deutsche Gemeindeordnung.

Der tiefste und letzte Grund der Erstarkung des Einheitsreiches ist darin zu suchen, daß es dem Führer gelungen ist, die von der nationalsozialistischen Weltanschauung getragene wahre Volks-

lichen Mächten angenommen werden sollte, zweitens, daß der Vorsitzende des Hauptunterausschusses ermächtigt werden soll, sofort an die spanischen Parteien heranzutreten, um ihre Zustimmung zu dem Entschleunigungsentwurf zu erhalten. Er soll dabei die Haltung der einzelnen Staaten zu diesem Entschleunigungsentwurf den beiden spanischen Parteien bekanntgeben. In der Zwischenzeit soll der Hauptunterausschub die konkreten Fragen, die sich aus dem Entschleunigungsentwurf zur Behandlung des Freiwilligen-Problems ergeben, weiter fördern.

Ferner soll geprüft werden, welche Folgerungen sich aus der Tatsache ergeben, daß eine Macht, nämlich Sowjetrußland, der Gewährung von Kriegführenden-Rechten nicht zustimmt, damit die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können, um den Entschleunigungsentwurf zu verwirklichen.

Die Konferenz auf dem Nebengeleise?

Brüssel, 2. November. Außenminister Eden traf heute zur Teilnahme an der Reunionskonferenz in Brüssel ein. Die Chinesen sind mit einer großen Abordnung, die von dem Pariser Botschafter Dr. Willington Koo geführt wird, gestern eingetroffen.

Der „Paris Mibi“ deutet an, daß man sich in Brüssel gezwungenermaßen von dem eigentlichen Konferenzgegenstand — dem Streit zwischen Japan und China — abwen- den und den Besprechungen wi-

gemeinschaft der artgleichen Deutschen zu schaffen. Wenn man das Gebiet des Rassenrechts überföhrt, kann man wohl mit tiefer innerer Befriedigung sagen: Das Programm der NSDAP ist hier erfüllt; Deutschland „gehört wieder den Deutschen“. Auch der Punkt 22 des Parteiprogramms wurde durch die Schaffung des neuen Volksherees verwirklicht. Was den Punkt 2 des Parteiprogramms anlangt, so wurden auch hier weitere, mit der Ehre der Nation nicht in Einklang stehende Bestimmungen des Friedensbittates von Versailles für immer ausgelöhft.

Wenn es der Bewegung, schloß Staatssekretär Stuckardt, bereits nach so wenigen Jahren gelungen ist, auf all diesen Gebieten die schwersten außen- und innenpolitischen Widerstände zu überwinden, so wird es ihr auch gelingen, die Teile des Programms durchzuführen, die zur Zeit — meist nur noch in Teilgebieten — noch der Erfüllung harren. Schritt für Schritt, wie es die Lage von Volk und Reich und die Zeitumstände gestatten, wird Punkt für Punkt des Programms in zeitgemäßer Form verwirklicht. Das Tempo der Entwicklung bestimmt allein der Führer. Mit einem begeisterten Dank an den Führer endeten die Ausführungen, die durch lebhafteste Zustimmung unterstrichen wurden.

Adolf Hess in Sizilien

Rom, 2. November. Der Stellvertreter des Führers traf am Dienstagfrüh mit dem Schiff in Palermo ein, wo er mit der Abordnung der NSDAP auf einer Fahrt zu den geschichtlich denkwürdigen Stätten der Stadt im Dom einige Minuten des Gedenkens am Grabe der Hohenstaufen-Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II. verbrachte. Dann fuhr er mit seiner Begleitung an Bord des italienischen Zerstörers „Fulmine“ an der Küste Siziliens entlang durch die Straße von Messina nach Taormina.

USA, „Heberbomber“ mit eigener Küche

Eigenbericht der NS-Presse
London, 2. November. Englische Blätter berichten über die ersten Probeflüge eines neuen amerikanischen „Heberbombers“, der viermotorigen Boeing XB 15. Das Gesamtgewicht dieses Bombers beläuft sich auf 30 Tonnen. Es handelt sich um einen Mitteldecker in Ganzmetallbau. Die Spannweite der Maschine beträgt 46,7 Meter, ihre Länge 27,4 Meter und ihre Höhe 5,5 Meter. Das Flugzeug ist mit automatischer Steuerung, Enteisungsanlage, Heizungs- und Ventilationseinrichtungen ausgerüstet. In der gegen das Motorgeräusch isolierten Kabine befinden sich für die Besatzung Schlaf- und Arbeitsräume und selbst eine Küche mit elektrischer Kochanlage und Kühlrichtung. Die Dynamos liefern Wechselstrom von 110 Volt. Die defensive Bewaffnung des Flugzeuges besteht aus sechs Maschinengewehren, die sich in sechs geschlossenen Kuppeln befinden.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter für den gesamten Inhalt: Friedrich Hans Schoele; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Galw.
Vornamenge Nr. 251. — Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Galw. — D. A. IX. 37: 3623. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 32

Ihre Worte überhasteten sich. Sie suchte Korff abzuwandern, doch er nahm ostentativ im Kreise der anderen auf einem der inwischen herbeigebrachten Stühle Platz und nickte nur kalt:

„In der Tat ganz unerwartet.“

Dann wandte er sich mit einer Frage an Haigh, der, durch die Anwesenheit fremder Menschen aufgerüttelt, sieberhaft zu reden begann. In der heimlichen Erkenntnis seines vollständigen äußeren Zusammenbruchs erfüllte ihn plötzlich ein brennendes Geltungsbedürfnis, der leidenschaftliche Wunsch, sich wenigstens den Anschein autoritativer Bedeutung vor diesen Fremden, vor seiner Frau zu geben. Er befahl:

„Mumba — zum Schausch, marschmäßig antreten lassen!“

Gleich darauf ertönte ein Hornsignal, das die eingeborenen Polizeisoldaten zusammenrief. Die Kaskette noch zuckend, Patronengürtel umschnallend, die Gewehre im Arm, kamen sie von allen Seiten herbeigelaufen und formierten vor der Veranda eine unordentliche Reihe. Haigh erhob sich, gab sich Haltung und stelte, mühsam gestrafft, die Treppe hinab. Auf der letzten Stufe blieb er stehen. Der Unteroffizier trat vor und meldete. Haigh winkte:

„Präsentieren!“

Der Erfolg war nur mangelhaft, überall klapperten Griffe nach.

Haigh sahle Schläfen röteten sich, er schrie wütend:

„Verdammt Schweinerei! Jedem von diesen Mistviechern dreißig Ribolohiebe. Sofort! Mumba, Peitsche!“

Der Boh holte das Befohlene und reichte es dem sich wichtig Aufblähenden.

„Kitanda!“

Ein paar Beute brachten eine Art Peitsche, und der erste der Uebeläter mußte sich niederlegen. Zwei seiner Kameraden packten ihn an Kopf und Füßen. Der Schausch empfing von Haigh die Nilpferdpeitsche. Mit steinerne Ruhe, ohne eine Miene zu verziehen, hob er den Arm zum ersten Schlag, als Endreß aufsprang und laut Einspruch erhob:

„Mister Haigh, ich ersuche Sie, diese Prozedur, falls sie überhaupt notwendig ist, nicht in der Damen- und unserer Gegenwart vollstrecken zu lassen!“

Miß Stetson wie Hofstein und Korff stimmten lebhaft zu. Hasne jedoch schwieg. Ein kalt-grausames Lächeln hob die Winkel ihres Mundes. Haigh, der einen Augenblick gestutzt hatte, übermannte die Wut gekränkter Eitelkeit. Er kreischte hysterisch:

„Ich verbitte mir jede Einmischung! Hier habe nur ich zu befehlen. Schläge, Schausch, schlaße!“

Endreß wechselte einen schnellen Blick mit seinen Begleitern und reichte Miß Stetson den Arm. Mit einem schweigenden Gruf für Miß Stetson gingen sie. Klaffende Schläge und Jammergeheul schallten hinter ihnen her. Man hörte das Ankurbeln der Autos.

Hasne, die den Fortgehenden wie erstarrt nachgeblickt hatte, fuhr auf, stürzte sich wie eine Furie auf Haigh und rüttelte ihn:

„Sie fahren fort! Durch deine Verrücktheit, Grétil! Mumba, lauf hinterher, sage, Miß Stetson bitte zu bleiben! Bétel, so laß doch aufhören mit dieser irrsinnigen Prügelei!“

Gallos schwankte der Kranke unter ihrem wütenden Griff hin und her, bis sie ihn freigab und wie gejagt den Weg zum Stationsvorplatz hinabließ, während Haigh, plötzlich ernüchtert, mit einer kraftlosen Handbewegung Einhalt der Exekution und Abtreten der Mannschaft gebot. Dann schleppte er sich zu seinem Stuhl zurück und fiel auf ihn nieder. Atemlos, mit halbgeschlossenen Augen, blieb er liegen, schreckte erst beim Klang von Hasnes harter Stimme auf.

„Natürlich — sie sind fort! Du hast sie vertrieben! Außerhalb der Station rüchlen sie jetzt ihre Rüste für die Nacht auf. Ah — crapule! Ich könnte dich schlagen, schlagen...“

Sie packte die Nilpferdpeitsche und schwang sie über seinem Kopf. Er warf sich zur Seite, duckte sich. Böhnisch lachend, schleuderte sie die Peitsche in einen Winkel.

„Quel misérable! Und das — ist mein Mann!“

„Lucile!“

Jammernd rief er sie, die eifersüchtig im Haus verschwand. Verzweifelt auf die beim hastigen Ausbruch zurückgeschobenen Stühle, den bereits gedeckten Tisch starrend, bannte ihn völlige Kraftlosigkeit an seinen Sitz. In dieser qualvollen Bewegungslosigkeit wählte sein Hirn unaufhörlich die eine marternde Frage: Wo ist Lucile?

Hinter Korff, der mit dem Befestigen einer Zeitbahn beschäftigt war, tauchte lautlos eine schmale Gestalt auf. Er fühlte die Nähe fremder Körperlichkeit und fuhr herum. Hasnes unergründlicher Blick traf den seinen, laugte sich an ihm fest. Das Mondlicht, das alle Schatten dunkler zeichnete, ließ die Eigenart

ihrer Züge schärfer hervortreten, und klar, wie bei jener schicksalhaften Begegnung in Salisbury, wurde sich Korff des Regierhaften derselben bewußt. Durch eine unmarkliche geschmeidige Bewegung stand sie plötzlich dicht vor ihm, küßte leidenschaftlich bittend zu ihm auf:

„Nehmen Sie mich mit, Mfandi, erlösen Sie mich von dem unerdient graulichen Schicksal, die Einsamkeit eines Irren teilen zu müssen!“

Ohne dem Sinn ihrer Worte zu folgen, fragte er, auf sie niederstarend, in der Gewalt eines plötzlichen Gedankens:

„Wissen Sie, was — mit — Jim geschah?“

Sie schwieg, völlig regungslos, doch aus ihren unnatürlich geweiteteten Pupillen glommt Korff geheimes Grauen entgegen. Dann wiederholte sie ausdruckslos:

„Jim — welcher Jim?“

Er beugte kein Gesicht dicht auf das ihre herab und sagte zwischen zusammengebissenen Zähnen:

„Evelyn O'Connors — Mörder!“

„Oh — ist sie tot?“

Sie fragte gleichgültig — und dann frohlockend:

„So sind Sie frei?“

Wortlos trat er zurück. Es war klar, daß er nach dieser mißglückten Ueberrumpelung Hasne niemals der Urheberschaft jenes furchtbaren Geschehens überführen würde, da der einzige Zeuge, jener Jim, nicht mehr sprechen konnte. Trotzdem war ihre Schuld seinem Empfinden Gewißheit.

Hasne, in erneut aufflammender Leidenschaft, verfolgte blindlings ihr Ziel und flehte, seinen Arm mit beiden Händen umfassend:

„Helfen Sie mir, verlassen Sie mich nicht!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Gedenkfeiern zum 9. November

Wie alljährlich wird die NSDAP am 9. November in allen Orten wieder die Gedenkfeiern für die Toten der Bewegung veranstalten. Jede Ortsgruppe der NSDAP wird diesen Tag unter Hinzuziehung sämtlicher Gliederungen und angeschlossenen Verbände würdig gestalten. Die Gräber und Mordstätten der gefallenen Kameraden werden bereits am 8. November würdig geschmückt. Im Mittelpunkt dieses Gedenktages der NSDAP steht die Feier an der Feldherrnhalle in München.

Apfel im Ueberfluß!

Nochmal: kauft billige Winteräpfel!

Es war ein ungewöhnlich reicher Obstertrag, den wir dieses Jahr hatten. Die Bäume vermochten ihn kaum zu tragen. So reichlich wie die Ernte, so gut ist auch die Qualität der Äpfel, die noch überall in großen Mengen und vor allem als gutes Wirtschaftsobst auf die kauflustigen Hausfrauen warten. 5 Pfund Wirtschaftsobst kosten nur 35 bis 40 Pfg. Diesen Preis mußten wir im vergangenen Jahr allein für 1 Pfund aufwenden. Es ist oft so, daß das Seltene begehrt ist und man könnte fast annehmen, daß die Hausfrau über die reiche Menge Äpfel und vor allem darüber, daß man sich nicht nach Herzenslust über die hohen Preise aufhalten kann, enttäuscht wäre. Geuer aber hat die reichliche Obsternte dieses Vergnügens verdröben. Der Bauer, der Einzelhändler, alles wartet noch auf die kauflustigen Hausfrauen, um die großen Mengen Wirtschaftsobst abzusetzen. Die Verwendungsmöglichkeit der Wirtschaftsäpfel, die hauptsächlich zum Sofortverbrauch bestimmt sind, ist sehr vielfältig. Äpfel kann man ja immer und zu jeder Tageszeit essen, ob man gesund oder krank ist. Äpfel zählen bekanntlich zu den Obstsorten, die unserer Gesundheit am zuträglichsten sind. So enthalten die Äpfel alle 3 wichtigen Vitamine und es sollte daher für jede Hausfrau selbstverständlich sein, ihrer Familie so viel Obst wie irgendmöglich vorzusetzen.

Unseren Schulkindern sollten wir viel lieber mehr Obst mit zur Schule geben, als nur das gewohnte Butterbrot. Ganz erklärlich ist es, daß man nicht immer ein und das-

selbe Obst in der gleichen Form essen möchte. Die Äpfel können ja aber als verschiedenste Mittagsgerichte zubereitet werden und jeder Hausfrau werden auch die mannigfachen Verwendungsarten des gekochten, gedämpften oder gebackenen Apfels wohl bekannt sein. Die Hausfrau sollte unbedingt von der günstigen Möglichkeit der reichen Apfelernte Gebrauch machen und ihren Speisezettel mit der verstärkten Einschaltung von Wirtschaftsäpfeln beleben.

30 Jahre Abteilung Calw des Frauenvereins für Deutsche in e: See

Die Abteilung Calw des dem Deutschen Roten Kreuz angeschlossenen Frauenvereins für Deutsche über See veranstaltet am Mittwoch, den 10. November, aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens im Festaal der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule einen festlichen Abend. Ein Lichtbilder-Vortrag von Major Tafel „Mit General von Lettow im Weltkrieg in Ostafrika“ sind von musikalischen Darbietungen des Hübner-Quartetts umrahmt sein. Der Abend verspricht viel Interesse und verdient schon allein um der guten Bestrebungen des Vereins willen einen guten Besuch.

Prüfung für die mittlere Reife

Letzte Woche fand die Prüfung für die „Mittlere Reife“ an der Oberschule in Calw, die in diesem Herbst zum erstenmal nach der neuen Prüfungsordnung abgehalten wurde, mit der mündlichen Prüfung ihren Abschluß. Acht Schüler der 6. Klasse, darunter 4 Mädchen, haben die Prüfung bestanden.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin in Unterhaugstett

In Unterhaugstett sprach bei einer Gründungsversammlung der NS-Frauenchaft die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Treutle-Wilbhad, die tiefgründige Rede über die Aufgaben der Frau und Mutter im nationalsozialistischen Staate. Das Bekenntnis zu Blut und Rasse, in klarer Richtung aufgezeigt, wies den Weg, den die Frau in ihrem Werke zu gehen hat. Beiderseitige

Aussprache über die dringenden Fragen und örtlichen Angelegenheiten bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Versammlung.

Wenn die Kuh in den Keller steigt

Dieser Tage ereignete sich in Althengstett ein ungewöhnlicher Vorfall. Im Stalle eines Landwirts war eine Kuh los geworden und durch eine Nebenküre in einen schmalen Gang, der sich hinter dem Hause befindet, geraten. Das Tier, das sich dort kaum bewegen konnte, stemmte sich u. a. auch mit den Hinterfüßen gegen die dortige Kellertüre. Dabei sprang diese auf und die Kuh landete, wohl zu ihrer größten Überraschung, mit den Hinterbeinen auf einer schmalen Holzterrasse, die in den Keller hinabführt. Die Treppe konnte indessen einem solch „gewichtigen“ Besuch nicht standhalten und brach zusammen. Nun stand das Tier mitten im Keller und konnte kaum vor- noch rückwärts. Um nicht untätig zu sein, machte es sich mit dem größten Wohlbehagen hinter einen dort aufbewahrten weißen Brotlaib und fraß ihn bis zu seiner Entdeckung durch die Frau des Landwirts am späten Nachmittag zur Hälfte. Die Beförderung der unversehrten Kuh an das Tageslicht und zurück in den Stall, lockte viele Menschen herbei und kostete die „Bergmänner“ manchen Tropfen Schweiß.

Bildung von Waldrücklagen bei den Gemeinden

Im Hinblick auf die bekanntlich im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan allgemein angeordneten außerordentlichen Holznutzungen hat der württ. Innenminister in einem Erlaß die Gemeindeaufsichtsbehörden, die Gemeinden und die rechtsfähigen Gemeindefestungen zur Ansammlung von Rücklagen angehalten. Denn die augenblicklichen starken Holznutzungen bringen es mit sich, daß in späterer Zeit für eine Reihe von Jahren ein Ausgleich durch eine gewisse Wenigerernte nötig werden wird, so daß dem Gemeindehaushalt in jenen Jahren unter normale Einnahmen aus dem Wald zuzuführen werden. Die Verwendung der Erlöse aus den außerordentlichen Nutzungen für die allgemeinen laufenden Gemeindeausgaben ist daher bekanntlich schon seither nicht zulässig gewesen.

Um nun aber sicherzustellen, daß die heutigen Mehrerlöse für den Haushaltsausgleich der späteren Jahre mit Wenigerernte zur

Die Novemberplakette des WHW 1937/38



Verfügung stehen, ordnet der Minister mit Wirkung vom Forstwirtschaftsjahr 1938 ab an, daß der Reinerlös (erntekostenfreier Erlös) aus den allgemein angeordneten außerordentlichen Holznutzungen in den Gemeindevaltungen einer neu zu bildenden besonderen „Rücklage für den Waldertragsausgleich“ — Waldrücklage — zuzuführen ist. Neben verwaltungs- und finanztechnischen Bestimmungen enthält der Erlaß noch den Hinweis, daß nur auf Grund der fortgeschrittenen Zeit von einer rückwirkenden Einföhrung der Waldrücklage auch schon für 1937 abgesehen worden ist. Trotzdem sei die Bildung der Rücklage auch schon aus den diesjährigen Mehrerträgen sehr erwünscht.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Vorwiegend bewölkt und zeitweise noch leichter Regen. Bei Winden aus Nordost bis Ost im ganzen unbeständig. Temperaturen wenig verändert.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Weiterhin unbeständig aber vorübergehende Besserung zu erwarten.



Deine Augen brauchen viel Licht!

Es darf ihnen nicht vorenthalten werden. Elektrisches Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, ist billig. Jeder kann also Licht heute reichlicher verwenden und dadurch die Augen schonen, die Arbeitskraft steigern, das Wohlbefinden erhöhen, Unfälle und andere Schäden vermeiden. Lassen Sie sich von einem Elektrolicht-Fachmann beraten und verwenden Sie immer die innenmattierten

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Verpackung



OSRAM-D-LAMPEN

Der Erkenntnis folge die Tat..
Was Sie zur besseren Beleuchtung brauchen:
Zweckmäßigere Beleuchtungskörper, Osram - Glühbirnen
erhalten Sie preiswert bei
Elektro-SCHNEIDER
Elektrobedarf — Rundfunkgeräte
Am Markt (Tel. 269)

Osram-Lampen
in allen Stärken und Ausführungen
Beleuchtungskörper
in großer Auswahl
Elektrogeräte und Rundfunkapparate
Wilh. Wackenhuth

Beleuchtungskörper
Osram - Glühbirnen
Radio-, Elektrogeräte
kauft man zweckmäßig im Fachgeschäft
Elektro-ZIEGLER (Tel. 211)

Auch Ihre Augen brauchen besseres Licht

Gutes Licht — Gute Arbeit im Betrieb, Haushalt und Landwirtschaft
Gute Arbeit verlangt gutes Licht

Diese drei Erfahrungsgrundsätze bewahrheiten sich immer wieder aufs Neue. Es prüfe jeder, ob seine Beleuchtungsanlage obigen Grundsätzen entspricht.

Rat und Auskunft erteilt **Elektrizitätswerk Calw**

Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft

Die Führerin des Obergaues Württemberg richtet zur Werksaktion für die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft an alle dem BDM. entwachsenen Mädel und jungen Frauen folgenden Aufruf:

Gibt es so etwas? Braucht man eine solche Einrichtung überhaupt? Der Nationalsozialismus hat noch nie Arbeit geleistet, die unnötig gewesen wäre. Und wenn die Partei Jugendgruppen in der NS-Frauenenschaft wünscht, so ist die Entstehung dieser Jugendgruppen begründet. Begründet deshalb, weil unsere BDM-Mädel, wenn sie einmal 21 Jahre alt geworden sind, in eine junge Kameradschaft hineinwachsen wollen. In eine Kameradschaft, die die Weiterführung der im BDM. durch Jahre hindurch gewordenen Gemeinschaft ist.

Württ. Landesbühne bringt im November

Turner: „Wasser für Canitoga“

Unter den wenigen modernen Schauspielen, die sich mit wirklichem Erfolg auf den deutschen Bühnen behaupteten, steht das Werk von Georg Turner „Wasser für Canitoga“ mit an erster Stelle. Überall, wo es im Reich gegeben wurde, begleitete ein großer Erfolg dieses eigenartige, unmittelbar wirkungsvolle Stück. Die unfehlbare Wirkung wird einerseits bestimmt durch die ungeheure Spannung, mit der die Handlung von Anfang bis Ende geladen ist und die fast an die Grenze der Kriminalistik, andererseits durch das zeitnahe Problem der Exzesse des einzelnen Schaffenden zur Gesamtheit eines vollstündlichen Werkes und durch die Idee der Opferbereitschaft bis zum Letzten, wenn es das Werk zu retten gilt.

Ein Stück, das jeden Zuschauer unmittelbar in Bann schlägt und nicht losläßt, bis sich der Vorhang über der heldischen Tat eines scheinbaren Abenteurers schließt! Die Württ. Landesbühne hat mit der Wahl dieses Werkes einen sehr guten Griff getan und kann im Voraus eines starken Anklanges sicher sein. Die Aufführung in Calw findet am 19. November statt.

Aus den Nachbarbezirken

Wiltberg, 2. November. Die Schar Wiltberg, des NSFK. war über Sonntag auf dem Segelfluggelände Teck, und konnte schöne Erfolge nach Hause nehmen. Die Flugzeugführer Roller, Schanz, Semmelarth, Kalmbach und Hörmann machten Motorflugzugschlepps, leider war es nicht möglich, den geplanten Schlepplach Wiltberg auszuführen, die Luftschicht ließ es wegen des dunstigen Wetters über dem Neckartal nicht zu. Es besteht gute Aussicht, daß die Wiltberger in dem bereits begonnenen Wettbewerb mit ihrer neuen Maschine „Walter Fremd“ ein schönes Ergebnis erzielen.

Altensteig, 2. November. Gestern rückte der zweite Teil des dienstpflichtigen Jahrgangs in den Reichsarbeitsdienst ein. Im Interesse der Sicherstellung der Ernte sind die in der Landwirtschaft beschäftigten erst am 1. No-

Bürgermeister und Nationalsozialist

Bürgermeister Frauer wird künftig die Geschicke Wiltbergs lenken

In Wiltberg ist Bürgermeister Frauer, Sohn der Stadt, in feierlicher Amtshandlung im geschmückten Rathausaal durch Landrat und Kreisleiter als Bürgermeister eingesetzt worden. Unter starker Anteilnahme der Einwohnerschaft, der Bürgermeister der umliegenden Gemeinden und des Gemeinderats von Scharnhäusen nahm die Feier einen erhebenden Verlauf.

Landrat Dr. Lauffer dankte zunächst dem stellv. Bürgermeister, Beigeordneten Eberhard, für die gute Führung der Geschäfte des erledigten Bürgermeisters. Dann dankte er mit herzlichen Worten im Namen des Oberamts und des Kreisverbandes dem scheidenden Bürgermeister Widmann für seine in kaum 3jähriger Amtszeit geschaffenen Werke. Durch seine unerschütterliche Tapferkeit, Umsicht und treue Pflichterfüllung habe er die Finanzlage der Stadt wieder in Ordnung gebracht und sein Amt in vorbildlicher Weise geführt. Als Ortsbeauftragter der NSD. habe er gerade für die Armen und Armen mit warmem Herzen gesorgt. Durch kluge Verhandlungen sei es ihm gelungen, das Sanatorium in ein Müttererholungsheim umzuwandeln und für das Arbeitsdienstlager höhere Mietbeträge zu erhalten. Überall in der Stadt seien Spuren seiner klugen vorausschauenden Verwaltung und seiner warmherzigen Fürsorge für die Gemeinde zu sehen.

Dann wandte sich der Landrat an den neuen Bürgermeister, von dem er berichtete, daß dieser schon in Scharnhäusen vor vollstem Zufriedenheit der Gemeinde und seiner vorgelegten Behörde sein Amt geführt habe, und daß er so nach Leistung und auf Grund von Erfahrung und Wissen den Aufgaben seines jetzigen Amtes voll und ganz gewachsen sei. In ersten Worten zeichnete er dann ein Bild von der großen Verantwortung und von den Pflichten und Rechten eines heutigen Bürgermeisters und insbesondere von den nicht leichtesten Aufgaben, die der neue Bürgermeister in Wiltberg vorfinden werde. Hierauf begrüßte Beigeordneter Eberhard den neuen Bürgermeister mit herzlichen Worten.

Kreisleiter Württemberg dankte zunächst ebenfalls dem seitherigen Bürgermeister Widmann für seine pflichttreue Arbeit und dem Beigeordneten Eberhard für seine stellv. Führung des Amtes. Er schilderte, wie die besonderen Verhältnisse in Wiltberg eben auch besondere Maßnahmen erfordern würden, die vielleicht auch einmal hart sein müßten und

nicht immer auch vom letzten Bürger verstanden würden. Gerade deswegen dürfe er mit seiner vollen Unterstützung rechnen.

Ortsgruppenleiter Schanz sprach Bürgermeister Frauer seine Glückwünsche im Namen der Partei aus mit der Versicherung, daß die Partei jederzeit hinter ihm stehen und ihn bei seinen Maßnahmen unterstützen werde. Die Glückwünsche für die Schulen und Lehrer brachte Oberlehrer Kentscher zum Ausdruck. Bürgermeister Maier von Nagold wünschte seinem jüngsten Kollegen im Bezirk im Namen der Ortsvorsitzervereinigung für seine nicht immer leichten Aufgaben vor allem Gesundheit, Kraft und Weisheit.

Nun schilderte Ortsgruppenleiter Hermann von Scharnhäusen mit herzlichen Worten, wie sehr sie mit ihrem Bürgermeister Frauer zufrieden gewesen seien, wie er mit Umsicht und Tapferkeit die auch nicht glänzenden Verhältnisse ihrer Gemeinde gemeistert habe. Er sei ein guter Bürgermeister und ein guter Nationalsozialist.

Darauf ergriff Rechnungsrat Widmann das Wort. Er sagte: Wiltberg sei kein Ruheposten; aber es sei nicht so schlecht, wie weitlich von ihm gesprochen werde. Wohl seien noch schwerwiegende Aufgaben zu lösen, aber sie seien zu lösen, weil ein Kern von guten Menschen da sei, die ihm in seiner Arbeit geholfen haben, und die auch bereit seien, dem neuen Bürgermeister mit ihren Kräften zu helfen. Besonders das Amt der NSD. sei ein Gebiet, wo man die Volksgemeinschaft im edelsten Sinne pflegen und trotz mancher Schwierigkeiten und Einreden stillen Dank ernten könne. Weil man gerade auch an höheren Stellen die schwierige Lage Wiltbergs kenne, so habe er dort meistens immer die Erfüllung seiner Wünsche und Bitten für Wiltberg bekommen.

Auf alle diese Ansprachen dankte Bürgermeister Frauer zunächst den Beigeordneten und Gemeinderäten, dem Landrat und dem Kreisleiter, daß sie ihn zum Bürgermeister für seine Vaterstadt ausgerufen hätten. Er wolle heute kein Programm vorlegen, aber er wolle seine ganze Kraft und Energie, sein Wissen und Können in den Dienst der Stadt stellen. Dazu brauche er aber das volle Vertrauen von allen Seiten. Er wolle in dem Sinne seines Vorgängers Widmann arbeiten und sein Amt in nationalsozialistischem Sinn und bestem Wissen und Gewissen und voller Verantwortung führen.

November eingezogen worden. — Die Obhansstellung, veranstaltet von der Kreisfachschaft für Obhant, hat gestern ihren Abschluß gefunden und in jeder Hinsicht ein überaus günstiges Ergebnis erzielt. Über 1100 Personen, aus der näheren und weiteren Umgebung, haben an der wirklich vortrefflichen Ausstellung regen Anteil genommen.

Schömberg, 2. Nov. Das Gasthaus zum „Lamm“ ging am 1. November auf Metzgermeister Schwab aus Pforzheim über. — Im

Stellvertreter Kamerad Gustav Bäuerle die Führung.

Fußball in Stammheim

BSL. Stammheim — Gedingen 3:1

Stammheim empfing am Sonntag auf seinem Platz Gedingen, das sich nur mit zehn Mann dem Schiedsrichter stellte. Beide Mannschaften spielten ziemlich planlos, Stammheims Sturm in seltener Zersplittertheit. Da gelingt in einem Gedränge für Stammheim das 1. Tor. Einige Zeit später landet ein Fernschuß aus 30 Meter Entfernung im Stammheimer Kasten. Der Torwart ist ganz verblüfft. Langes Hin und Her, endlich ein zweites Tor für Stammheim und kurz darauf Seitenwechsel.

Die zweite Halbzeit zeigte ein Drängen Stammheims, aber der Sturm findet sich durch die gute Gedinger Verteidigung nicht durch. Einzelleistungen werden abgefangen. Ballspiel und Stoppen geht immer an den Gegner und nur dem ruhigen Mittelfläufer und der sehr guten Verteidigung hat es Stammheim zu danken, daß Gedingen keine Tore schießt. Wieder ein Gedränge vor Gedingens Tor, da setzt der linke Käufer zum zweiten Mal den Ball in den Kasten.

Die vielen Zuschauer zogen ziemlich unbefriedigt nach Hause. Fußball ist Zusammenpiel! Das mußte man im Stammheimer Sturm vermischen. Die Läuferreihe rückt sehr oft nicht auf und unterstützt den Sturm nur unvollkommen, die Schußfreudigkeit des Sturmes fehlt. Alles in allem ein deutliches Zeichen, daß ohne Training keine Leistungen erzielt werden können.



Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gaujahremeister 5/37

Die Dienststellen der Gauleitung sind am Mittwoch, 3. November, wegen Gemeindefestausflug geschlossen.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung
Am Donnerstag, 4. November, findet in der Zeit von 9-11 Uhr eine Sprechstunde über Steuerfragen für das deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten. In der Zeit von 10-12 Uhr findet Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt.

SA., SS., NSKK.

NSDAP-Fliegersturm 3/104, Trupp Calw
Am Todesstag des Obersturmbannführers Erwin Ditz beteiligt sich der Trupp an der Feierstunde des Standorts Calw am Freitag, den 5. November. Anreten 19.30 Uhr auf dem Marktplatz. Großer Dienstanzug.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Steuerkarten 1938

Das Städt. Steueramt ist mit den Vorarbeiten zur Ausschreibung der Steuerkarten beschäftigt. Die Ausschreibung wird anfangs Dezember 1937 erfolgen können; vorher ist es zwecklos, die Karten abholen zu wollen. Der genaue Zeitpunkt der Ausfolge wird später bekannt gegeben werden.

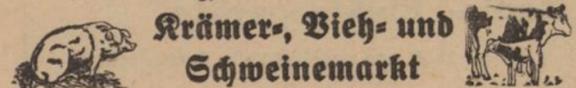
Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden hievon in Kenntnis gesetzt.

Calw, den 2. November 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Wiltberg Kreis Nagold

Der am Freitag, den 5. November 1937, fällige



Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Bürgermeister.

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Wegen Aufgabe meines Hofes versteigere ich am 8. November 1937, mittags 1 Uhr,

in Wildbad auf dem Paulinenhof

gegen Barzahlung:

- 8 Rüge, 1 Pferd, 2 Leiterwagen,
- 1 Milchwagen, Rübenmühle, Kartoffel-Waschmaschine, Gullenfaß, 2 Pferde- u. 2 Kuhgeschirre,
- Wiesenegge, Pflug, Brückenwaage, Milchhüter,
- 6 Milchkannen zu 20 Liter und einige Möbel.

David Schaible

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Nervös schlaflos?

dann
Biodorm
d. reinpflanzliche, unschädliche
Nerven- u. Schlafpulver
Packg. 1.—

Reformhaus: Pfeiffer

2 neue Fässer

rund mit Tüde, 248 und 244 l haltend, verkauft
Gottlieb Schneider, Küfermeister

Tüchtiger Pferdeknecht

kann sofort eintreten.
Friedrich Korof, Calw
Lederstraße 43

Wir suchen zum Anlernen als Spinnerinnen eine Anzahl

Mädchen im Alter von 16-17 Jahren
ebenso einige

Buben im Alter von 14-15 Jahren

Baumwollspinnerei Calw

C. und H. Schmid R.-G. Rentheim.

Den Füllhalter

von Häubler

Omnibusfahrt nach München

über die neueröffnete Reichsautobahn Stuttgart-Ulm. Abfahrt 8. November, Rückfahrt 10. Nov. Fahrpreis RM. 12.—
Anmeldungen nehmen entgegen

Glück zur „Ratsstube“
Calw, Telefon 207.

Omnibusverkehr

Hamann
Bad Teinach, Telefon 176

Einige tüchtige Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Falls gewünscht Schlafgelegenheit vorhanden.

Ziegelwerk Ditzingen

Heute frisch eingetroffen:

- Kabliau
- Seelachs
- Goldbarsch
- Schellfisch
- Blauaal
- Thunfisch
- Heringsfilet
- Makrelen
- frische Bücklinge
- ger. Kabliau
- ger. Makrelen
- neue Marinaden

Roller, Marktpl. 17

Husten

Heiserkeit
Verschleimung
Bronchialkatarrh, Asthma

bekämpft man erfolgreich mit dem bewährten

Deilheim's Brust- u. Lungentee
RM. 1.19. Alte Ap., Neue Ap. u. Apotheke in Liebenzell.

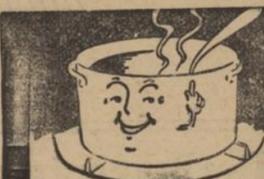
Inferieren bringt Erfolg!

Die neue
Singer
Zickzack Kl. 208
bietet unerschöpfliche Möglichkeiten
Alle Masch. werden in Zahlung gen
Singer Nähmaschinen,
Calw, Lederstr. 19

Verkaufe neuen, 3teil., weißen

Spiegelschrank

Zu erfragen b. d. Geschäftsstelle.



- Griech-macaroni gefärbt 500 gr 38
- Eier-Nudeln 500 gr 50
- Eier-Spaghetti 500 gr 52
- Mischobst Phanko-Packung 250 gr 50
- Zwetschgen 500 gr von 57-46
- Aprikosen 500 gr 1.10
- Kranzfeigen neue Kranz 15 u. 12
- Outkochende Hülsenfrüchte
- Bohnen weiße, 500 gr 25-21
- Linsen 500 gr von 45-28
- Erbsen gelbe, halbe 500 gr 28
- Erbsen grüne, halbe 500 gr 28

Donnerstag eintreffend Direkt ab See:

- Kabliau
- Seelachs-Filet
- Grüne Heringe
- Kabliaufilet
- Bücklinge 250 gr 15
- Lachsheringe Stück 8-10

Pfannkuchen

3% Rabatt